

haus ist da, wo man meiner helfenden Hand, meiner tröstenden Worte bedarf.“

Herbert beugte sich vor der geistigen Größe seiner Schwester und drang nicht mehr in sie. Susanne blieb ihrem Verufe treu. Die Welt nannte sie eine Diakonissin, ihre Kranken nannten sie einen Engel Gottes.

Pauline Schanz.

173. Wenn die Not am größten, ist Gottes Hilfe am nächsten.

1.

Das Handelshaus Gruit van Steen war im Beginne des siebzehnten Jahrhunderts eines der angesehensten, reichsten und festbegründetsten in Hamburg. Inhaber der Handlung war damals Herr Hermann Gruit, der nach dem Tode des ehrwürdigen Vaters mit der Handlung und dem Hause auch den alten Janjen als Erbstück überkommen hatte, einen goldtreuen Diener des Hauses, mit Leib und Seele wie sonst dem alten, nun dem jungen Herrn zugetan, welchen er schon als Kind auf den Knien geschautelt hatte. Wenige verstanden das Handelsweisen damaliger Zeit bis in seine äußersten Verzweigungen so von Grund aus wie der alte Janjen; daher galt auch sein Wort in der Schreibstube wie das des Herrn selbst.

Der dreißigjährige Krieg verheerte schon seit zwanzig Jahren unser armes Vaterland durch Raub, Mord und Brand von einem äußersten Ende bis zum andern; Städte und Dörfer waren zu Hunderten verwüstet und verlassen von den Bewohnern, die mit dem Vieh in die Wälder geflohen waren, um sich vor den räuberischen, blutigen Händen der Landsknechte zu retten. Bei diesem allen und der Unsicherheit der Straßen in allen Ländern war es kein Wunder, daß der Handel stockte und vorzüglich der Betrieb ins Innere von Deutschland gelähmt war. Das fühlte man auch im Geschäfte des Herrn Hermann Gruit, da schon seit längerer Zeit viel seltener und weniger bepackt die Saumrosse und Frachtwagen vor dem Hause hielten, und drinnen war's oft wochenlang so still wie in einer Kirche, während es sonst manchen Tag in und vor dem Hause fast so lebhaft herging wie auf dem großen Markte.

2.

Da geschah es eines Morgens, daß, nachdem Herr Janjen in der Schreibstube lange den Kopf geschüttelt und dann noch länger gedankenvoll von seinen Briefen weg hinauf an die braungetäfelte Zimmerdecke so starr geschaut hatte, als wollte er die Fliegen oben zählen, er sechsmal nacheinander mit seinem Schwanenkiel in das große silberne Tintenfaß tunkte, die übervolle Feder gewaltig auf den Tisch stampfte und dadurch den vor ihm liegenden Brief von